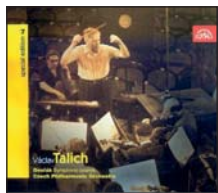


ton takt

WERKE TSCHECHISCHER KOMPONISTEN

Orchesterstücke von Dvorak und Smetana. Karel Acerl/Vaclav Talich/Tschechische Philharmonie/Codaex/Supraphon

Klänge der Heimat



Viele der großen Nationen dürfen getrost das kleine Tschechien beneiden, wenn es um den Reichtum der klassischen, musikalischen Tradition geht. Dabei sind **Antonin Dvorak** und **Bedrich Smetana** ja nur die Spitze einer ganzen Reihe anderer interessanter Komponisten. Dennoch stehen sie natürlich ganz oben in der Gunst des Publikums. Dank so glanzvoller Interpreten wie Karel Ancerl und Vaclav Talich, seinem Vorgänger in der Tschechischen Philharmonie, kann man die Werke auch in faszinierend authentischen Interpretationen genießen. Nur wenige Exilanten wie George Szell, Fritz Reiner oder Georg Solti setzten solche Maßstäbe. „Mein Vaterland“ von Talich gehört zu den schönsten Interpretationen des Werks. Das Alter von 50 Jahren edelt die Aufnahme eher noch angesichts später oft gebotener Routineware. Dvoraks „Symphonische Dichtungen“ präsentiert er in ebensolch mitreißender Weise. Karel Ancerl trat würdig in die Fußstapfen von Talich und bestach daneben mit einem sehr breiten Repertoire. Authentischer als seine Deutung der 6. Symphonie von Dvorak dürfte keine andere sein. Aber Ancerls Qualitäten reichten weit darüber hinaus. Verwurzelt in der böhmischen Kultur, spürt man besonders sein tiefes Verständnis für die slawische Musik und auch die Mozarts. Ein Höhepunkt der mittlerweile kompletten Ancerl-Edition ist eine CD mit Tschaikowskys „Ouvertüre 1812“ und dem 1. Klavierkonzert. Ancerl und der Jahrhundertpianist Sviatoslav Richter mischen das oft glatt und beiläufig klingende Stück auf. Der oft gedemütigte Tschaikowsky bedarf solcher Inspirationen.

„Mein Vaterland“ von Talich gehört zu den schönsten Interpretationen des Werks. Das Alter von 50 Jahren edelt die Aufnahme eher noch angesichts später oft gebotener Routineware. Dvoraks „Symphonische Dichtungen“ präsentiert er in ebensolch mitreißender Weise. Karel Ancerl trat würdig in die Fußstapfen von Talich und bestach daneben mit einem sehr breiten Repertoire. Authentischer als seine Deutung der 6. Symphonie von Dvorak dürfte keine andere sein. Aber Ancerls Qualitäten reichten weit darüber hinaus. Verwurzelt in der böhmischen Kultur, spürt man besonders sein tiefes Verständnis für die slawische Musik und auch die Mozarts. Ein Höhepunkt der mittlerweile kompletten Ancerl-Edition ist eine CD mit Tschaikowskys „Ouvertüre 1812“ und dem 1. Klavierkonzert. Ancerl und der Jahrhundertpianist Sviatoslav Richter mischen das oft glatt und beiläufig klingende Stück auf. Der oft gedemütigte Tschaikowsky bedarf solcher Inspirationen.

ANTONIN DVORAK

Rusalka. Staatskapelle Dresden/Josef Keilberth/1948/2 CD Naxos/Hänssler Profil/PH 06031

Blick zum Nachbarn

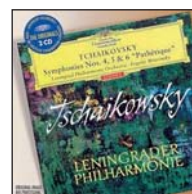


Nicht in Tschechisch, aber dennoch beeindruckend tief, expressiv und stimmungsgeladen kommt Joseph Keilberths Radioproduktion von 1948 von Tschechiens Nationaloper daher. Die einst übliche Übersetzung des Textes reduzierte zwar erwartungsgemäß das Lokalkolorit, ermöglicht aber einen alternativen Zugang zu dem äußerst reizvollen Stück. Ein Dokument auch mit Gesangsgrößen wie Frick und Trötschel.

PJOTR TSCHAIKOWSKY

Symphonien 4, 5 & 6. Leningrader Philharmonie/Evgeny Mravinsky/DG 2 CD 477 5911, ADD

Fesselnd

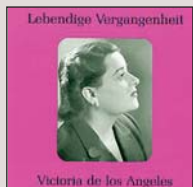


Tschaikowskys Musik musste und muss immer noch viel erdulden. Kaum ein anderer Komponist braucht eine solch inspirierte und feste Hand wie er. Feuer, unsentimentale Tiefe, Drive und Verve machen aus den oft seicht, populär oder verkitscht aufgetischten Werken des Komponisten solche der höchsten Güte.

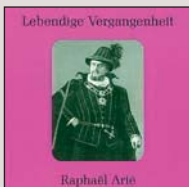
Einer, der sich auf genau diese Weise immer für Tschaikowsky einsetzte, war Evgeny Mravinsky. Seine Aufnahmen der drei letzten Symphonien zählen seit Jahrzehnten zu den zeitlosen Klassikern der Diskographie. Nur wenigen seiner Kollegen gelang es, ein so bestechend spannendes Klanggefüge zu kreieren.

ALEXANDER WERNER

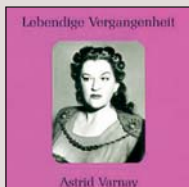
Weitere Empfehlungen: **Recitals großer Sängerinnen und Sänger aus den Reihen „Lebendige Vergangenheit“ und „Living Voices“**



Victoria de los Angeles



Raphaël Arié



Astrid Varnay



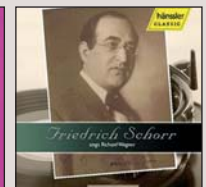
Kurt Böhme



Fedora Barbieri



Tito Schipa II



Friedrich Schorr

Victoria de los Angeles: Volume II. Granados und traditionelle Lieder aus Spanien mit Klavier und Gitarre. 1949–1953. Naxos/Preiser 89620, AAD
Raphaël Arié: Arien für Bass von Rossini, Bellini, Verdi, Gounod, Glinka, Mussorgsky, Rubinstein, Puccini ... 1951–1953. Naxos/Preiser 89610, AAD
Astrid Varnay: 12 Arien von Richard Wagner, Beethoven und Weber. Diverse Interpreten. 1942–1953. Naxos/Preiser 89595, AAD
Kürt Böhme: Arien für Bass von Beethoven, Mozart, Wagner, Weber, Nicolai, Smetana und Strauss. 1943–1951. Naxos/Preiser 89599, AAD
Magda Olivero: Arien von Boito, Cilea, Mascagni, Verdi, Puccini, Charpentier, Massenet, Catalani, Franck. 1939–1953. Naxos/Preiser 89612, AAD
Fedora Barbieri: Arien von Donizetti, Verdi, Bizet, Ponchielli, Massenet, Vivaldi, Monteverdi, Cherubini. 1949–1952. Naxos/Preiser 89618, AAD
Tito Schipa: Volumes III & IV. Der legendäre Tenor singt auf beiden CDs italienische Volkslieder. 1025–1930. Naxos/Preiser 89564, 89594, AAD
Friedrich Schorr: Arien für Bass aus Wagners „Meistersinger“, „Der fliegende Holländer“ und „Die Walküre“. Naxos/Hänssler Classic94.512, ADD